

Wilhelm Lüders, Die Frühgeschichte der Stadt Northheim nach den Suldaer Traditionen (Zf. d. Harz-Vereins 71, 1938, 50—60). — Dem Verf. gelingt es, wichtige Aufschlüsse über den sächsischen Besitz des Klosters Sulda im 8. und 9. Jh. und über die Entstehung von Northheim zu gewinnen, das anscheinend als fränkische Staatsiedlung das sächsische Hohdorf ablöste. Weniger überzeugend wirkt die Zurückführung des Northheimer Grafensitzes auf eine fuldische Vogtei, da die Voraussetzung, fuldischer Besitz schließe das Bestehen eines karolingischen Königshofes am gleichen Orte aus, kaum zutrifft.

H. D.

4. Deutsche Kaiserzeit

(911—1250)

Robert Holzmann, Der Weltherrschaftsgedanke des mittelalterlichen Kaisertums und die Souveränität der europäischen Staaten (HJ. 159, 1939, 251—269). — Dieser auf dem Züricher Internationalen Historikertag gehaltene Vortrag zeigt, daß der römische Begriff der „auctoritas“ (im Gegensatz zu „potestas“ = Amtsgewalt) auch für die höhere Rangordnung des Kaisers im hohen MA. in Anspruch genommen wurde und Anerkennung fand, ohne daß dabei die „Souveränität“ — ein dem MA. überhaupt inadäquater Begriff — der vom Imperium unabhängigen Staatenwelt darunter litt. W. H.

Martin Singel, Die politische Haltung Widukinds von Korvey (Sachsen und Anhalt 14, 1938, 1—39); Der., Das abendländische Kaisertum im neunten und zehnten Jahrhundert (Die Welt als Geschichte 4, 1938, 423—447). — Eine neue Untersuchung der politischen Weltanschauung Widukinds, soweit sie aus seiner Geschichtsschreibung und seiner Einstellung zu einzelnen von ihr berichteten Tatsachen erschließen läßt. Es werden besprochen seine Gottesauffassung und seine sittliche und religiöse Haltung („mehr sächsischer Edling als Mönch“), seine Zurückhaltung gegenüber der Kirche, seine Einstellung zu Freunden und Gegnern Ottos I. („Sachlichkeit“, „Unvoreingenommenheit des Urteils“), sein trotz unverkennbar sächsischer Zürgung hervortretendes Reichsgefühl und endlich die vielerörterte Kaiserfrage. Hier glaubt L. Widukind als den Parteigänger seiner mehr weltlichen Auffassung des Kaisertums erkennen zu dürfen, die dem Herrn über viele Völker die höchste Würde zuspricht. Für Widukind ist dieser Zustand mit dem Ungarnsieg 955 und der beherrschenden Stellung Ottos I. gegenüber den slavischen Nachbarn erreicht, daher die Geschichten von dem pater patriae und imperator im Zusammenhang mit den Schlachten von 933 und 955. In dem an zweiter Stelle genannten Vortrag ist dieser Gedanke eines „Aachener Kaisertums“ (im Gegensatz zu dem sein Recht vom Papste